

Johannes Pramsohler brilliert in der Orangerie

KONZERT Der Geiger und die Darmstädter Barocksolisten spielen Hofmusik

VON KLAUS TRAPP

DARMSTADT. Unter dem Motto „Darmstadt-Barock“ präsentierte der bekannte Geiger Johannes Pramsohler zusammen mit den Darmstädter Barocksolisten am Samstag in der Orangerie selten gespielte Kompositionen aus der Blütezeit des landgräflichen Hofes.

Der Barockgeiger Johannes Pramsohler ist ein Kenner der historischen Aufführungspraxis und ein temperamentvoller Musikant. Er vermag es, alten Stücken neues Leben einzuhauchen und nach Aussage von Ethem Emre Tamer, dem Leiter der Darmstädter Barocksolisten, kann Pramsohler auch diesem erfahrenen Ensemble weiterführende Ideen vermitteln.

Beim gemeinsamen Konzert am Samstag in der Orangerie ging es zu Anfang bei vier „Höfischen Tänzen“ von Wolfgang Carl Briegel, der vierzig Jahre lang am Darmstädter Hof wirkte, noch gemächlich zu. Doch beim originellen Violinkonzert Nr. 1 von Johann Jakob Kress – nach 1712 in Darmstadt – blitzte das ganze Können des Solisten auf. Da sprang der Bogen virtuos über die Saiten, Doppelgriffe erzeugten erstaunliches Klangvolumen, mit sparsamem Vibrato blühten die Kantilenen des Largo-Satzes auf. Die Darmstädter Streicher gingen nahtlos und konzentriert mit.

Der unterhaltsamen Ouver-

türe D-Dur von Johann Samuel Endler setzte der vorzügliche Trompeter Manfred Bockschweiger eine glänzende Klangkrone auf. Dabei wurden die kurzen Tanzsätze und Charakterstücke besonders federnd musiziert, mit klar konturierten dynamischen Abstufungen. Eine Sonata à 4 von Johann Friedrich Fasch, der bei Christoph Graupner (1683–1760) in Darmstadt studierte, wurde solistisch aufgeführt, stilsicher und mit ausgewogener Balance der Melodiestimmen.

Höhepunkt: Ein Stück von Telemann

Graupner, von dem eine Ouvertüre gespielt wurde, war ein Fixpunkt des Darmstädter Musiklebens im Hochbarock – doch in der Abfolge von acht Sätzen wirkte sein Stück ein bisschen langatmig. Dann aber kam der Höhepunkt mit einem kurzweiligen Konzert für Violine, Trompete, Violoncello, Streicher und Basso continuo von Georg Philipp Telemann, der zwischen 1712 und 1721 Musikdirektor in Frankfurt war. Hier war Johannes Pramsohler in seinem Element: Er brillierte als Solist und spornte seine Mitspieler an. Die Beherrschung der Spieltechniken, die stilechte Ausführung von Verzierungen, die variable Tongestaltung und der mitreißende Schwung begeisterten die Zuhörer, die eine Zugabe erklatschten.